

Zum Jahresabschluss 2023

Ich freue mich, dass der bildliche Jahresrückblick und meine verbalen Bemühungen dieses Mal und hoffentlich auch künftig in kombinierter Form präsentiert werden können. Die Vorarbeit mit Elin hat großen Spaß gemacht. Ich zehre nicht nur künstlerisch und politisch von der jungen weiblichen Generation, sondern auch medizinisch, beruht doch meine erstaunliche Gesundheit auf der neulich von der Genossin Johanna Thimel erhaltenen Grippeimpfung.

Der erste politisch relevante Termin des Jahres 2023 war nicht lustig und hatte nicht unmittelbar mit der SPD zu tun. In der völlig überfüllten Aussegnungshalle am Friedhof Germering galt es Abschied zu nehmen von meinem Jugendfreund Sepp Dürr, mit dem mich mehr als ein halbes Jahrhundert guter Freundschaft und grundsätzlicher politischer Übereinstimmung verbunden hatte. Auch wenn die Trauer um einen Gründervater der Grünen überwiegt und anhält, bleibt doch der verbindende Humor unsterblich. Ich habe mit dem Sepp viel gelacht.

Am 10. Februar waren körperliche Ertüchtigung und der verdiente Lohn dafür angesagt. Wir unternahmen wieder die traditionelle Winterwanderung, sogar begünstigt durch etwas Schnee und Kälte. Michael Gumtau und sein Verein für Kulturförderung hatten es sich nicht nehmen lassen, für uns einen wundervollen Sternenhimmel mit dem Ausschnitt FFB Ost zu organisieren. Anschließend durften und konnten wir noch einmal in der lauschigen Laube von Fritz und Becky feiern. Mein Beitrag in Gestalt einer Flasche Slivovic fand lebhaften Beifall. Freilich sorgte die hochprozentige Zugabe offenkundig dafür, dass eine Reihe von Genossinnen und Genossen – bereits nachdem ich heimgegangen war – sich zu einem schweren Randalieren im Anwesen

hinreißen ließen. Ihr kennt die Folgen: Das Haus von Fritz und Becky wurde unbewohnbar und musste im Herbst abgerissen werden.

Genau gestern habe ich von Cvijeta und Vlado – aus Bosnien stammend und in Westfalen lebend – erfahren, dass der Nachschub des motivierenden Getränks gesichert ist. Wer weiß, was dann nach der Winterwanderung wieder passiert.

Ebenfalls traditionell veranstalteten wir wiederum einen politisch-künstlerischen Abend zum Frauentag. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein sehr ausführliches und ernsthaftes Interview der Juso-Vorsitzenden Emina Burnic mit unserer fulminanten Bundestagsabgeordneten Carmen Wegge. Mit Emina nenne ich schon wieder einen Pfeiler für meine schon feucht fröhlich erwähnte Freundschaft zu Bosnien, das ich aber auch vor nunmehr 45 Jahren persönlich kennen und lieben gelernt habe. Anna Kränzlein begleitete uns musikalisch mindestens so souverän, wie es ihr Vater rhetorisch schafft. Die originellste Frage aus dem Publikum lautete, warum Carmen denn nicht bei den Grünen sei. Ja, eine sympathische feministisch engagierte junge Frau gehört doch eigentlich in jene Partei, deren Beliebtheit ja derzeit von Höhepunkt zu Höhepunkt eilt. In die SPD gehören doch nur ältliche humorlose Gestalten wie z.B. ich. Die Frage, wer eigentlich in welche Partei gehören würde, stellte sich 2023 oft. Bei Äußerungen von Friedrich Merz, Hubert Aiwanger und Markus Söder glaubte man immer wieder mal, einer AfD-Rede zu lauschen. Zu welcher politischen Richtung Christian Lindner gehört, fragt sich die Fachwelt derzeit. Am ehesten passt sein Konzept der absichtsvollen Rezession zur Sparpolitik von Reichskanzler Heinrich Brüning 1930 bis 1932 von der Zentrumspartei.

Der mit größter Spannung erwartete politische Höhepunkt des Ortsvereinslebens war die Hauptversammlung mit Neuwahlen am 29. März.

Würde sich Gertrud Merkert in der Kampf Abstimmung gegen Erik Hoeschen durchsetzen? Würde Andreas Knipping nach erst 51 Jahren Mitgliedschaft schon den Sprung vom Beisitzer zum stellvertretenden Vorsitzenden schaffen? Würde der eigentlich nicht mehr am Ort lebende Christian Sachs die Drohung einer Ablösung noch im laufenden Jahr akzeptieren? Der regionalen Presse erschienen diese Fragen so heiß und so aufregend, dass sie auf eine Teilnahme an diesem Abend verzichteten. Wie wir aus der gewohnten Gemeinderatsberichterstattung wissen, hätten die Journalisten vor lauter Aufregung ja auch nur wieder die Ergebnisse völlig verwechselt. Vorsitz Gerhard Merkert, Schriftführerin Martina Ebert, Beisitzer Anton Schefold, stellvertretende Vorsitzende Andrea Knipping ... dann doch besser gar keine Berichterstattung.

Der neue Vorstand hat kraftvoll seine Arbeit aufgenommen. Mit vielen Wortmeldungen in den sozialen Medien war der neue Beisitzer Erik Hoeschen aktiv. Manche Leute hätten sich von dem Vorsitzenden der letzten sechs Jahre, dessen Name hier nichts zur Sache tut, auch so viel Aktivität wie von diesem schlichten Beisitzer des Jahres 2023 gewünscht.

Spannung auch am 29. April. Auf welchem Gleis würde der historische Schienenbus eintreffen? Normalerweise fahren die Züge in Richtung Geltendorf – Kempten – Lindau seit dem Ausbau unserer Strecke auf zwei Gleise – die älteren erinnern sich: das war 1896 – ja auf dem nördlich gelegenen Gleis 1 ab. Wiederholte Lautsprecherdurchsagen wiesen uns aber darauf hin, dass der Zug heute auf Gleis 2 einlaufen wird, an dessen Bahnsteig wir uns denn auch versammelten. Zu einer Zeit, als sich der Schienenbus bereits deutlich erkennbar auf dem Gleis 1 annäherte, wurden wir mit erneuter Lautsprecherdurchsage dorthin geschickt. Was freut und erfrischt ältere

Herrschaften mehr als ein kleiner Sport und Spurt Treppe runter und Treppe rauf zur Morgenstunde! Ich blicke mit Sorge auf die Zeit, in der ich hochbetagt vom Pflegeheim aus den viergleisigen Betrieb am Eichenauer Bahnhof beobachten werde. Wenn die bahndienstlichen Prognosen schon an der Zweigleisigkeit scheitern, werden sich die mathematischen Möglichkeiten zwischen Gleisankündigung und tatsächlicher Gleisbelegung bekanntlich vervielfachen.

Weil der 1. Mai dieses Jahr auf den 1. Mai fiel, trafen wir uns schon zwei Tage nach dem Eisenbahnausflug schon wieder. Nachdem wir bei der Schiffsreise nach Konstanz viel Wasser unter uns gehabt hatten, fehlte es beim Maibaumfest nicht am Wasser von oben. Der 1. Mai war bereits vom kommenden Landtagswahlkampf geprägt. Zu dieser Zeit hatte sich Aiwanger die Demokratie noch nicht zurückgeholt, waren die Freien Wähler auch noch bis zur Spitze seriös, so dass es kein Zufall war, dass Elin Eberl und Claus Guttenthaler am Rande des Maibaumfests Sondierungsgespräche für eine mögliche Koalition führten. Aus jener Zeit ist ein Originalzitat überliefert mit dem Wortlaut „Was Alkohol mit einem macht!“ Ja, mit Slivovic hochprozentig das Haus vom Fritz zerstören, mit Kaltenberger niedrigprozentig eine neue Regierungsmehrheit basteln: Wir schaffen das! Und wenn wir mal zu viel erwischt haben, hilft immer noch ein „we never walk alone.“ Das „w“ bei „walk“ kann man in solchen Fällen auch weglassen.

Im Juni gab es eine Veranstaltung zur Ortsentwicklung. Die Bilanz lautet:
Will man die neue Friesenhalle,
so gilt in diesem fiesen Falle,
und auch bei der Dreifachturnhalle:
wie in Berlin: das Geld ist alle!

Bau'n wir aus Holz, aus Stein, bau'n wir aus Lehm,
stets sind Finanzen das Problem.

Wir planen Abriss, Neubau fleißig,
doch noch steht's da, das Haus 37.

Drum schaut heute Nacht beim Sternenflimmer:
Die alten Häuser steh'n noch immer!

Die plakative Ankündigung des politischen Frühschoppens im Wahlkampf hätte
beinahe fehlerhaften Inhalt bekommen, wird jedoch durch Weglassung auch
nur eines einzigen kleinen Buchstaben „c“ zur Einladung des morgendlichen
Einkaufens im politischen Gemischtwarenladen.

Das Jahresende ist bundesweit durch die Haushaltsnöte in Berlin
gekennzeichnet. Wir werden sehen, ob die Bundesregierung am Ende eine
Haushaltshilfe einstellen muss. Doch wird man die notwendigen Beiträge an die
Minijobzentrale kaum aufbringen können.

Revolutionäre Stimmung vor Ort ergibt sich zuletzt durch verschiedene
Parteiaustritte. Das Verlassen zweier Herren aus der örtlichen Grünen-Fraktion
ist jedem Kenner dieser Fraktion nur allzu verständlich. Die oben in Sachen
wohlmeinender Empfehlungen für einen Parteiwechsel von Carmen Wegge
schon behandelte Lebensweisheit, dass nette Leute meist bei den Grünen sind,
wird in Eichenau mitunter bezweifelt. Hier geht Friktion vor Fraktion.

Interessant ist auch der Austritt des Bürgermeisters nach Jahrzehnten aus der
FDP. Ich habe keine Ahnung, wohin er sich jetzt organisatorisch wenden mag.
Weil er aber persönlich doch ein netter Mensch ist, erwarte ich nicht, dass wir
mit Peter Münster alsbald den ersten oberbayerischen Bürgermeister mit dem
Parteibuch der Bewegung Sahra Wagenknecht haben werden.